

HIER KÖNNTÉ

*John Corey*

DAS ENDE

*Whaley*

DER WELT SEIN

*Roman*



HANSER

regelmäßig mit einer dicken schwarzen Brille verziert. Dr. Webb sagt auch, die einzige Möglichkeit, mit der Engstirnigkeit konservativ gesinnter Südstaatler umzugehen, bestehe darin, ihre Ignoranz zu ignorieren oder das Klischee, das sie unterbewusst von jeder dieser Gruppen haben, zu bedienen und damit aufrechtzuerhalten. Kurz gesagt, wenn ich rumjammerte, dass sie mich schwul nannten, würden sie es umso öfter tun. Und hätte Sara Burch die Jungs in der Fünften ignoriert, die sie als langweilige Leseratte hänselten, wäre sie nicht die verkappte Schlampe geworden, die sie heute ist.

Dennoch gibt es offensichtlich Leute, die gegen die Seuche des Schubladendenkens immun sind. Das sind dann Typen wie Gabriel Witter, der wohl interessanteste Mensch, den ich je kennengelernt habe, und das sage ich

nicht nur, weil er mein Bruder ist. Das sage ich, weil er jeden Morgen, seit er elf ist, vor allen anderen im Haus aufsteht, raus auf die Veranda geht und ein Kapitel in einem Buch liest. Das sage ich, weil er Bands hört, die kaum jemand kennt. Und weil er, seit er auf der Junior High ist, schon fast 50 Krawatten gesammelt hat, von denen er jeden Tag eine in der Schule trägt. Das Interessanteste an Gabriel war aber, dass es ihm völlig egal zu sein schien, was die Leute über ihn dachten. Er lief nicht etwa mit gesenktem Kopf den Schulflur entlang, weil er unbemerkt bleiben oder soziale Raubtiere oder so von sich ablenken wollte, sondern einfach, weil er keinen Grund dafür sah, den Kopf zu heben. Ich brauchte einige Zeit, bis ich beides konnte, den Kopf heben und mittig den Flur

entlanglaufen. Neben oder hinter Lucas herzugehen, machte es natürlich einfacher. Wenn man die Wahl hatte, Cullen Witter oder lieber Lucas Cader anzusehen, würde man sich immer für Letzteren entscheiden.

Dass ich Russell Quitman »die Quitte« nannte, hatte zwei Gründe. Der erste liegt auf der Hand, sein Nachname. Der zweite hat damit zu tun, dass sein Hirn nicht viel größer sein konnte als eine Quitte. In seiner Nähe hörte man häufig die Schreie irgendeiner Beute, die er gerade in den Schwitzkasten nahm, an den Füßen hochhielt oder im Flur zu Fall brachte. Um so etwas zu tun, musste er geistig doch ziemlich beschränkt sein, ein Quittenkopf eben. Und wie konnte es sein, dass Russell Quitman, die dumme Quitte, so grausam war, so ein Riesenarsch, und trotzdem mit der schönsten Frau der Stadt

zusammen war? Ich nenne es das Schönheitsparadox. Schöne Frauen wollen Typen, die sie – und auch sonst fast jeden – total scheiße behandeln. Das ist vielleicht eines der erstaunlichsten Phänomene der Geschichte.

Buchtitel Nr. 72: *Auch schlechten Menschen geschieht Gutes.*

Ich weiß nicht, warum mich die Existenz so einer »Quitte« oder die Tatsache, dass Frauen ihn mögen, in einer Stadt wie Lily überhaupt überraschten. Das Leben hier in Arkansas ist manchmal wie das Leben in einem von der Zeit vergessenen Land. Wir haben Dinge wie Burger King und McDonalds und sogar einen Wal-Mart, aber wenn ihr irgendwas anderes sucht, müsst ihr echt woanders hinfahren. Wie in den meisten Städten in Arkansas gibt

es in Lily nur eines im Überfluss: Bäume. Lily besteht ganz aus Bäumen und staubigen Feldern, umrahmt von ein paar krummen Straßen. Und es gibt Wasser. Der White River fließt direkt am Ortsrand entlang, dann durch den ganzen Bundesstaat und weiter bis zum Mississippi.

Wenn ihr noch nie in Lily wart, und das wart ihr normalerweise nicht, müsst ihr wissen, dass es ziemlich genau in der Mitte zwischen Little Rock und Memphis liegt. Glaubt man dem ausgebleichenen grünen Schild am Ortseingang, leben hier 3947 Einwohner – von denen die meisten aber totale Dummbacken sind, die eigentlich mal woanders hinwollten, es aber nie geschafft haben. Einzigartig an Lily ist, dass es für eine Ortschaft so weit ab vom Schuss ziemlich sauber und gepflegt aussieht. Lily ist ein Ort,